

Wirtschaftskreislauf 9

Alles hängt mit allem zusammen –
und der Wirtschaftskreislauf zeigt wie.

Nachdem in den vorangegangenen Kapiteln das Wirken der Wirtschaftssubjekte im einzelnen untersucht sowie das Wirken und die Grenzen der Regulierung durch die Märkte dargestellt wurden, soll nun das Augenmerk auf die Volkswirtschaft als Ganzes gelegt werden.

Ausgangspunkt ist die Analyse der arbeitsteiligen Herstellung von Gütern und Leistungen, welche die Grundlagen des materiellen Wohlstandes einer Gesellschaft bilden. Hierbei bedient man sich der Abbildung einer Volkswirtschaft als **Kreislauf**. Die in einem solchen Kreislauf fließenden Ströme sind ihrer Art nach entweder **Realströme** (Güter, Dienst- und Faktorleistungen) oder **Geldströme**. Man kann zeigen, daß jeder Realstrom einen umgekehrt gerichteten Geldstrom „als Partner“ hat, der dem Realstrom wertgleich ist, z.B. Güterkäufe und Geld für Güterkäufe oder Faktorleistungen und Faktorentgelte. Diese enge Zuordnung und die Wertgleichheit erlauben es, in den Darstellungen auf eine Stromart zu verzichten und nur die andere, in der Regel Geldströme abzubilden.

Die Wirtschaftssubjekte, zwischen denen die Ströme fließen, werden **Pole** genannt. Je nachdem wie detailliert man eine Volkswirtschaft betrachtet, werden die Pole untergliedert. In einer allgemeinen Darstellung unterscheidet man zunächst zwischen Unternehmen, Haushalten und dem Staat (öffentliche Haushalte) sowie den sog. Kapitalsammelstellen (Banken) dem Ausland („übri-ge Welt“).

Kreislauf

Ströme

Pole

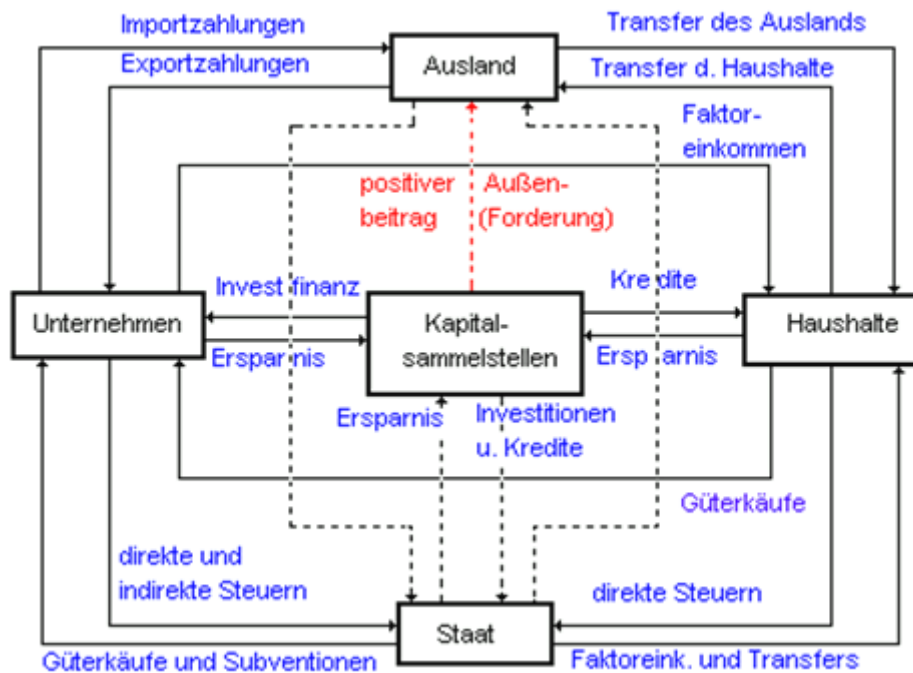


Abb. 9-1:
Kreislauf einer offenen Volkswirtschaft mit Staats-tätigkeit (gestrichelte Linien = Staats-transfers mit dem Ausland)

Die Abbildung 9-1 zeigt eine solche Volkswirtschaft als **geschlossenen Kreislauf**, d.h. aus ihm gibt es keine Abströme und in ihn keine Zuflüsse. Der Pol „Ausland“ ermöglicht die Darstellung einer offenen Volkswirtschaft in einem geschlossenen Kreislauf.

geschlossener
Kreislauf

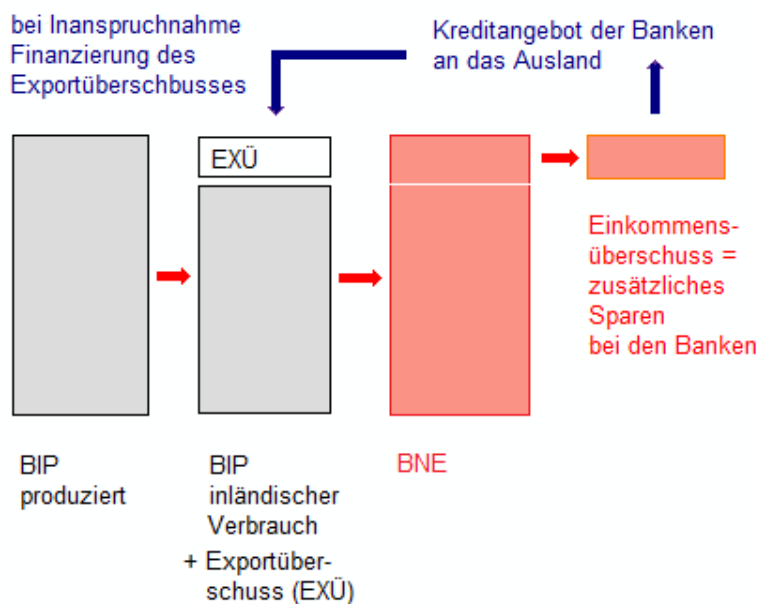


Abb. 9-3:
Finanzierung
des
Export-
überschusses

Die Abbildung 9-3 zeigt, dass durch den Exportüberschuss ein Einkommensüberschuss entsteht, der wiederum zu einer zusätzlichen Sparleistung führt. Verfügt das Bankensystem nicht über genügend attraktive Angebote oder wird der Exportüberschuss zwangsweise hergestellt (Merkantilismus, Zentralverwaltungswirtschaften) kann dieser Einkommensüberschuss jedoch preistreibend wirken (Inflation).

Um eine entsprechende Verzinsung zu sichern, muss das Bankensystem die zusätzlichen Spareinlagen als Kreditangebot an das Ausland weitergeben. Ein Exportüberschuss führt also zu einem gleich großen Kapitalexport (KX).

Zusätzliche kreditfinanzierte inländische Nachfrage hingegen würde durch steigende Importe oder sinkende Exporte den Export- und damit auch den Kapitalüberschuss vermindern.

Für sich allein genommen stellt ein Exportüberschuss ein Ungleichgewicht und damit ein längerfristiges Risiko dar, welches sich beispielsweise in der abnehmenden Zahlungsfähigkeit der Handelspartner, deren Verschuldung und damit der Unsicherheit der durch das zusätzliche Sparen gebildeten Vermögen sowie Wechselkursanpassungen zeigen kann. Idealtypisch wird ein Ausgleich durch wachsende Importe und die Zahlung von Zins und Tilgung aus deren Erlösen hergestellt.

Aufbauend auf dem gesamtwirtschaftlichen Kontensystem können die Verflechtungen einer Volkswirtschaft untersucht werden. Dies geschieht mit der **Input-Output-Analyse**, welche hier jedoch nicht weiter dargestellt wird.

Input-Output-
Analyse

- ☐ Statistisches Bundesamt → <http://www.destatis.de>
- ☐ Eurostat → <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/p>
- ☐ OECD → <http://www.oecd.org>
- ☐ Internationaler Währungsfond (IWF) → <http://www.imf.org>